

Haar- und Schattenstrichen, die Ekkehard viel regelmäßiger durchführt und weit vollkommener beherrscht als der Schreiber von C.

Bei den geläufigen Abkürzungen für *-m*, *-ur*, *-us*, *pro-*, *prae-*, *per-* weisen die beiden Schriften keine wesentlichen Unterschiede auf. Jeder der beiden Schreiber verwendet dafür mehrere Typen, so daß der eine oder andere Typus auch einmal bei beiden auftaucht. Gewisse Unterschiede lassen sich in der Schreibung der Vorsilbe *con-* und bei der *et*-Abkürzung feststellen. Ekkehard bevorzugt das umgekehrte *c* als *con*-Abkürzung, beim Schreiber von C findet sich dieses Zeichen höchst selten, er schreibt *con-* fast immer aus oder setzt über *co-* einen Abkürzungsstrich. Für *et* verwendet Ekkehard mit wenigen Ausnahmen das einfache Zeichen 7, das in C nie gebraucht wird, nur gelegentlich wählt er das in C übliche Zeichen &. Am Anfang eines Jahresberichtes gibt Ekkehard die Jahreszahl durchgehend in römischen Ziffern wieder, also etwa: *Anno DNI. M.C.II.*, der Schreiber von C hat ein anderes System. Er schreibt fast immer folgendermaßen: *Anno dni Mill. C.II.*

Im meine, daß diese Beispiele genügen, um die Sicherheit zu erschüttern, mit der bis jetzt behauptet wurde, es handle sich in C um ein Autograph Ekkehards.

Mit dieser Feststellung ist auch der Weg frei, um die Bedenken, die sich aus dem Inhalt der Kaiserchronik gegen eine Verfasserschaft Ekkehards ergeben, einer ernsthaften Prüfung zu unterziehen. Was bis jetzt am meisten aufgefallen ist, ist die schonende Behandlung Heinrichs IV. in dieser Rezension, die man sich aus Rücksichtnahme auf den kaiserlichen Auftraggeber genügend erklären zu können glaubte, und ein auffallendes Interesse für den Bischof Erlung von Würzburg¹¹⁾. Bevor ich auf diese beiden Punkte eingehe, möchte ich einige allgemeinere Dinge, die den Gesamtaufbau der Rezension betreffen, und dann ein Stück daraus erörtern, das bisher nicht genügend beachtet wurde, die Widmung.

In der Widmung¹²⁾ führt der Verfasser aus, er wolle in drei Büchern, beginnend mit Karl d. Gr., die Geschichte der römischen Kaiser deutschen Geblüts darstellen. Das 1. Buch enthält eine Erzählung über die Her-

¹¹⁾ R. Holtzmann a. a. O. S. 502. Zu K. Pivéc's Ausführungen, Studien und Forschungen zur Ausgabe des Codex Udalrici, MÖIG. 46 (1932) 257 ff. vgl. unten S. 373 ff.

¹²⁾ Abgedruckt von Waitz in der Einleitung zu seiner Ausgabe, MG. SS. 6, 8 f.